

Ab 50 droht der Einkommensknicke

Volkswirtschaftler
untersuchten
Berufslaufbahnen

Kiel – Viel gearbeitet, aber auch viel gelernt. So lassen sich die Erfahrungen von 15 Teilnehmern eines Hauptseminars des Instituts für Volkswirtschaftslehre zusammenfassen. Mit Unterstützung des Forschungsdatenzentrums der Deutschen Rentenversicherung trugen sie Zahlen und Analysen zu Einkommensverteilung und Berufslaufbahnen zusammen, die über den Campus hinaus Beachtung finden.

Als „sehr beachtlich“ wertet Prof. Carsten Schröder die Ergebnisse seines im Sommerse-

mester angebotenen „Empirischen Seminars zur Rentenversicherung“. Basis waren 20 000 anonymisierte Datensätze, die von der Rentenversicherung zur Verfügung gestellt worden waren und Alter, Geschlecht sowie die kompletten Erwerbsbiografien samt den einkommensabhängigen Erwerbspunkten der jeweiligen Beitragszahler enthielten.

Mit solch geballten Informationen können Volkswirte viel anfangen. Vorausgesetzt, sie wissen, was sie wollen und schaffen es, das Zahlenmaterial der zwischen 30 und knapp 70 Jahre alten Versicherten entsprechend aufzubereiten. Zu meistern galt es dabei Tücken der Statistik, aber auch methodische Probleme. So

manchen Tipp hatte in solchen Fragen Dr. Ralf Himmelreicher vom Forschungsdatenzentrum der Deutschen Rentenversicherung in Berlin parat.

Auf diese Weise kamen die Studierenden, die in Kleingruppen einzelne Themen behandelten, zu Ergebnissen, die sehr wirklichkeitsnah Trends aufzeigen, von denen sonst bisweilen eher auf der Grundlage von Ahnung als von Wissen gesprochen wird. „Sehr interessant“ findet etwa Johannes Tiemer, dass die oft beklagten Einkommensunterschiede zwischen Frauen und Männern offenbar geringer werden.

Das könnte mit der immer besseren Bildung von Frauen zusammenhängen, teilweise aber auch mit Erwerbsbiogra-

fien, die auch bei Männern längst nicht mehr so geradlinig verlaufen wie das früher der Fall war. Haben die Herren die 50 überschritten, verabschieden sie sich zunehmend ganz aus dem Arbeitsleben oder müssen zumindest deutliche Einkommenseinbußen hinnehmen. Irgendwann geht es im harmlosen Fall mit der Karriere nicht mehr wirklich aufwärts, im weniger harmlosen Fall kommt es zu gravierenden Lohneinbrüchen, weil nach Arbeitslosigkeit nur noch wesentlich geringer bezahlte Jobs zu bekommen sind.

Derartige Effekte haben die angehenden Volkswirte teilweise bereits auf externen Tagungen vorgestellt. Und dank ihrer akribischen Arbeit deck-

ten sie in ihren Daten sogar Fehler auf, die von der Deutschen Rentenversicherung umgehend korrigiert werden konnten. Abgesehen von diesen praktischen Effekten bewirkte das Seminar jede Menge persönlichen Erkenntnisgewinn. Sebastian Müller freut sich über merklich gewachsene Kenntnisse der Software zur Auswertung statistischer Daten, und Felix Eberhardt machte die ebenso bittere wie lehrreiche Erfahrung, dass schon ein kleiner Anfangsfehler ausreichen kann, um das Ergebnis nahezu ins komplette Gegenteil zu verkehren. Immerhin bemerkte er seinen Fehler früh genug, um doch noch zu den korrekten Schlüssen zu kommen. mag